

Zerrissenheit: Erleben von und Umgang mit Sorgekonflikten in der Pflege

3. Pflegeethik-Kongress
Göttingen

Dr. Stefanie Schniering
HAW Hamburg
Kath. Marienkrankenhaus Hamburg



Fragestellung

Was sind Sorgekonflikte und wie entstehen sie?

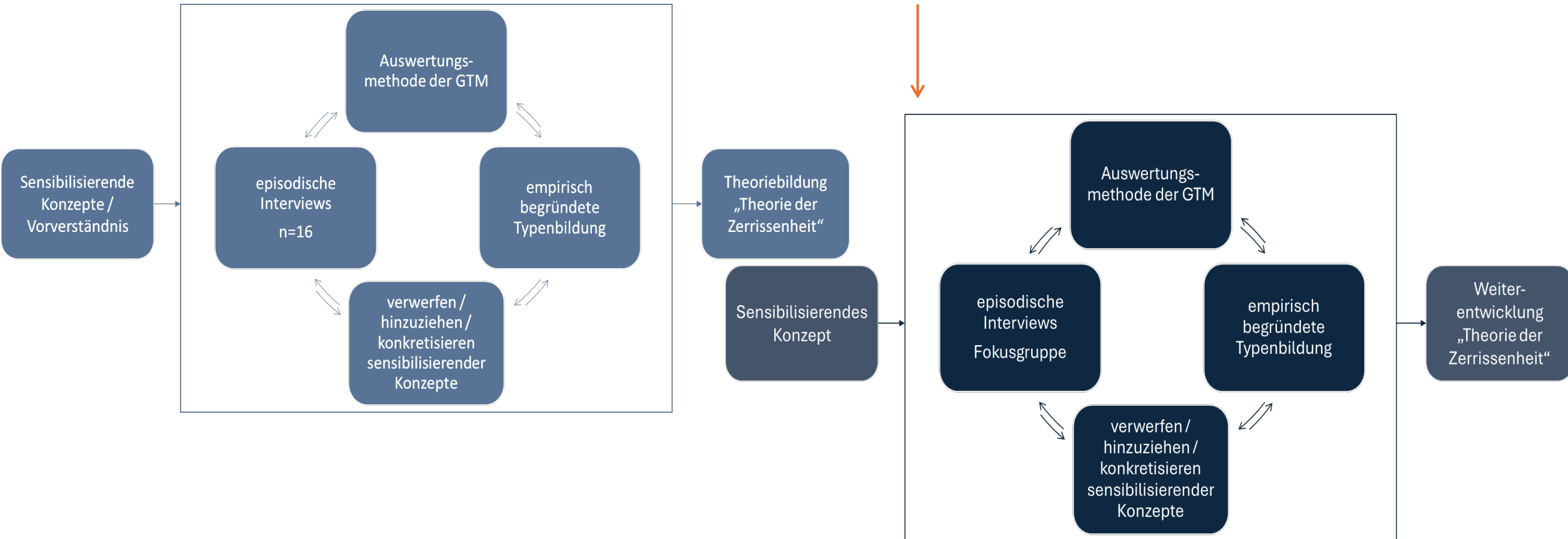
Wie erleben Pflegende Sorgekonflikte?

Welche Auswirkungen haben Sorgekonflikte auf die Versorgungssituation von zu pflegenden Menschen und (wie) lassen sie sich lösen?

Hintergrund: Sorge und Sorgekonflikte

- Zentrales Element der Pflege (Friesacher 2008)
 - Konflikte zwischen moralischen Werten in der Pflege (Lauxen 2009)
 - Zuspitzung des Konfliktpotentials in fragilen Situationen
- Forschungslücke: Erleben Pflegender

Methodologie und Methodik



Projekt 1: ambulante Pflege (2011 – 2021)

Projekt 2: akutstationäre Pflege (2026 – 2028)

Theorie der Zerrissenheit: Das Erleben von Sorgekonflikten



Theorie der Zerrissenheit: Das Erleben von Sorgekonflikten

Anerkennung des Menschseins (Honneth)

Ermöglicht emotionale Zuwendung, Achtung,
Wertschätzung (von anderen und sich selbst)

Involviertsein (Heller)

Abstufung der Sorge abhängig von
Betroffenheit

Resonanz (Rosa)

Beziehungsebene (beruflich / privat),
Erwartungen an die Beziehung



Aberkennen des Menschseins /Verdinglichung

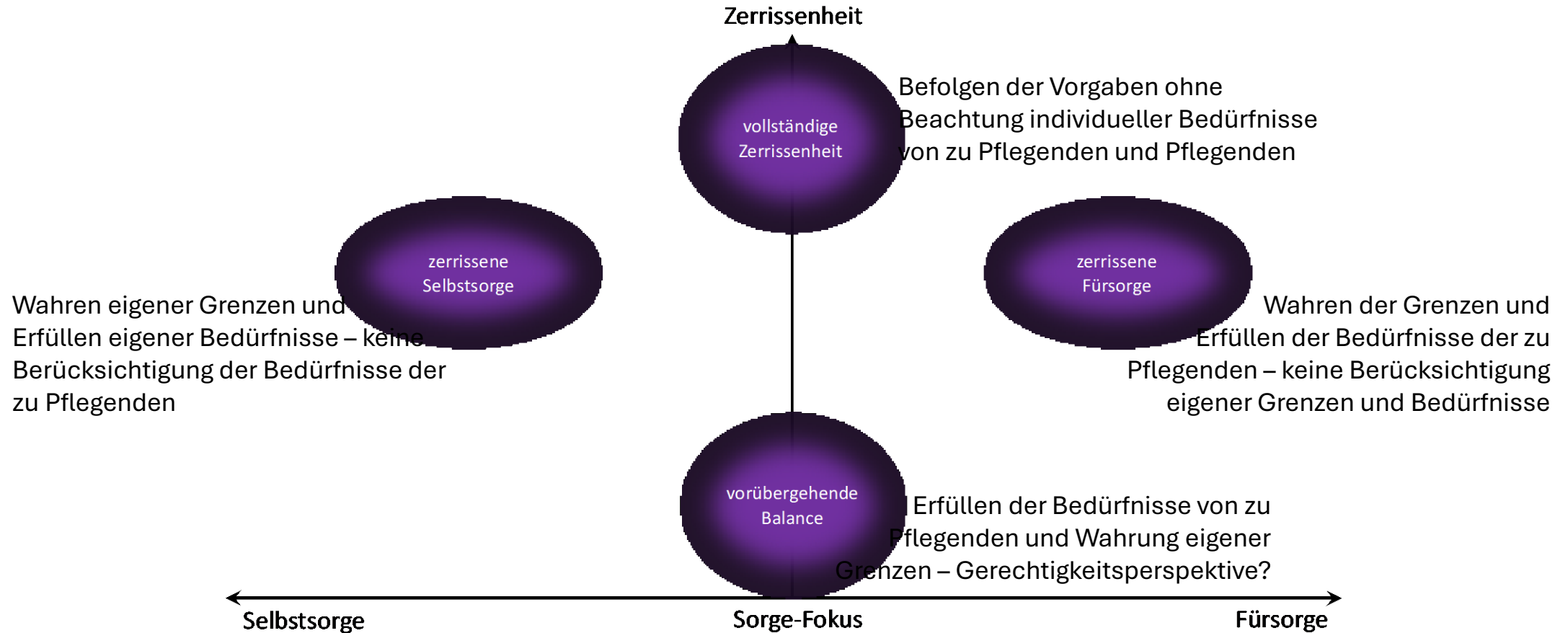
Ermöglicht Misshandlung, Gewalt,
Einschränkung von Autonomie,
Verletzung der Privatsphäre,
Demütigung, Stigmatisierung



Aktuelle Strukturen bestärken Verdinglichung und üben selbst Verdinglichung aus

Honneth 2013, 2015; Rosa 2016; Heller 1980; Schniering 2021

Theorie der Zerrissenheit: Das Erleben von Sorgekonflikten



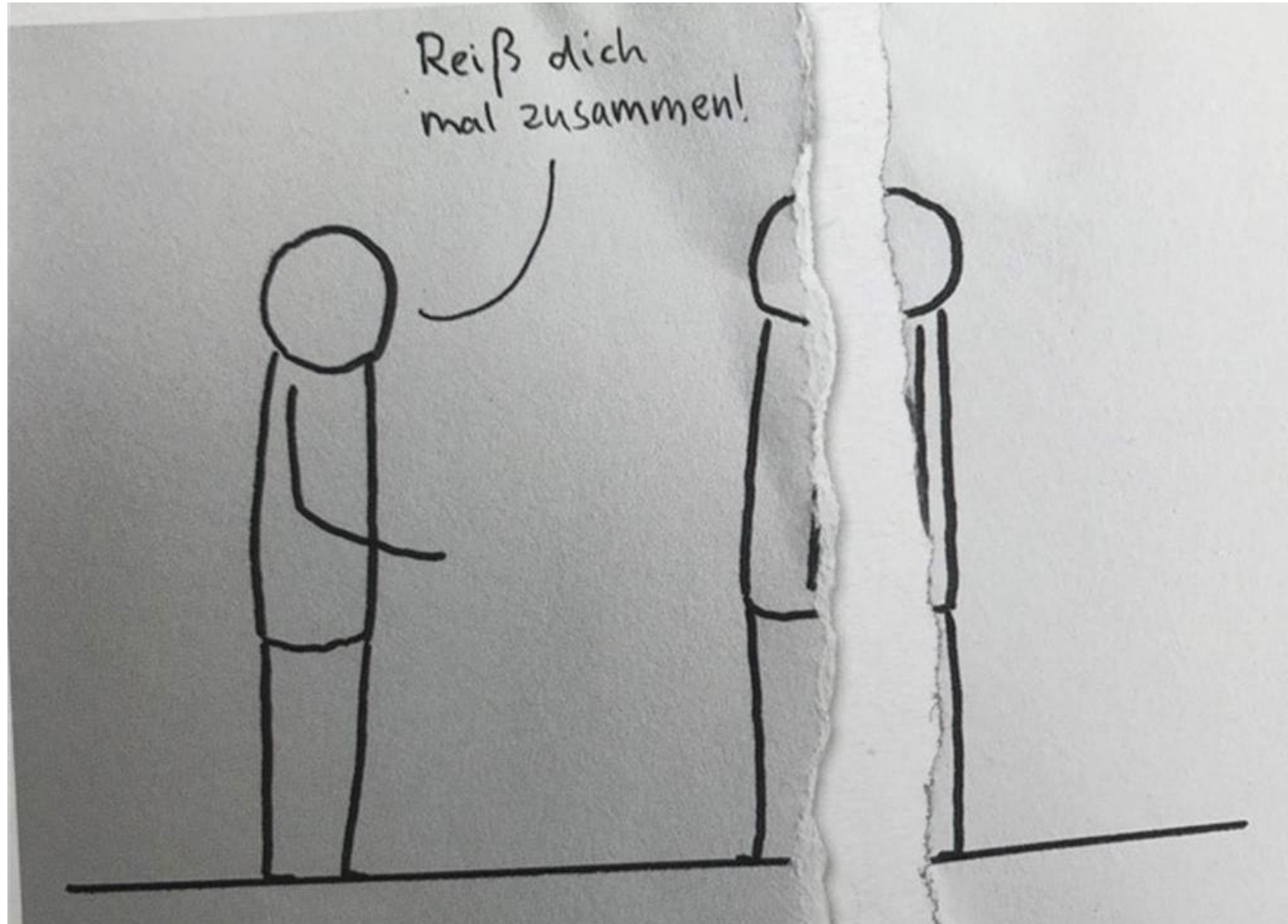


Abb: Krieg und Freitag, Jahreskalender 2022

Diskussion: Strategien und Ansätze

- Arbeits- und Zeitverhältnisse
 - Entscheidungskompetenz und Entscheidungsspielräume, Zeit und Personal, Stärkung von Aus-, Fort- und Weiterbildung, Akademisierung
- Sozial- und Verständigungsverhältnisse
 - z.B. Fallkonferenzen und Supervision, Reflexion eigener Grenzen, narrative Verfahren, Entbürokratisierung
- Selbst- und Naturverhältnisse
 - professionelles Selbstverständnis

(Friesacher 2011, Oevermann 2002, Hülsken-Giesler 2008, Schniering 2021)

Literatur

- Friesacher, H. (2008): Theorie und Praxis pflegerischen Handelns. Begründung und Entwurf einer Kritischen Theorie der Pflegewissenschaft. Osnabrück: V&R unipress, Universitätsverlag Osnabrück.
- Friesacher, H. (2011): „Vom Interesse an vernünftigen Zuständen...“ Bedeutung und konstitutive Elemente einer Kritischen Theorie der Pflegewissenschaft. In: Pflege, 24, 6, 373–388.
- Heller, A. (1980): Theorie der Gefühle. Hamburg: VSA-Verlag.
- Honneth, A. (2013): Die zerrissene Welt des Sozialen. Sozialphilosophie Aufsätze. Erweiterte Neuausgabe. 4. Auflage. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag.
- Honneth, A. (2015): Verdinglichung. Eine anerkennungstheoretische Studie. Um Kommentare von Judith Butler, Raymond Geuss und Jonathan Lear erweiterte Ausgabe. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag..
- Hülken-Giesler, M. (2008): Der Zugang zum Anderen. Zur theoretischen Rekonstruktion von Professionalisierungsstrategien pflegerischen Handelns im Spannungsfeld von Mimesis und Maschinenlogik. Universitätsverlag Osnabrück.
- Lauxen, O. (2009): Moralische Probleme in der ambulanten Pflege – Eine deskriptive pflegeethische Untersuchung. In: Pflege, 22, 6, 421–430.
- Oevermann, U. (2002): Professionalisierungsbedürftigkeit und Professionalisiertheit pädagogischen Handelns. In: Kraul, M.; Marotzki, W. & Schweppe, C. (Hrsg.): Biographie und Profession. Bad Heilbronn: Verlag Julius Klinkhardt. 19–63.
- Rosa, H. (2016): Resonanz. Eine Soziologie der Weltbeziehung. Berlin: Suhrkamp Verlag. 2. Auflage.
- Schniering, S. (2021): Sorge und Sorgekonflikte in der ambulanten Pflege. Eine empirische begründete Theorie der Zerrissenheit. Baden-Baden: Nomos-Verlag.



Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit

Ich freue mich auf den
Austausch